

Abo [Wohnen in Zürich](#)

Gutverdienende in Stadtwohnungen: FDP spricht von «Affront gegenüber Steuerzahlern»

In fast jeder fünften Stadtwohnung leben Menschen, die zu viel verdienen. FDP und SVP fordern Konsequenzen. SP und Grüne verweisen auf bereits bestehende Kontrollen.



Martin Huber

Publiziert heute um 05:13 Uhr



Wer in städtischen Wohnungen lebt, muss bestimmte Bedingungen erfüllen. Dass auch Gutverdienende dort wohnen, sorgt immer wieder für Diskussionen. Im Bild: Die städtische Wohnsiedlung Lochergut im Kreis 4.

Foto: Urs Jaudas

Hören Sie diesen Artikel:



00:00 / 05:10 1X

[BotTalk](#)

In Kürze:

- Rund 18 Prozent der Zürcher Stadtwohnungen werden von Haushalten mit zu hohem Einkommen bewohnt.
- Laut Auswertung müssten etwa 260 Mietparteien ihre Stadtwohnung infolgedessen abgeben.
- FDP und SVP fordern strengere Kontrollen sowie eine konsequentere Umsetzung der Einkommenslimiten.
- Die SP mahnt, dass 260 Neuvergaben allein die Wohnkrise in Zürich nicht lösen würden.

Es sind Zahlen, die aufhorchen lassen. Laut einer soeben publizierten [Auswertung von Liegenschaften Stadt Zürich](#) werden rund 1400 der 7700 Stadtwohnungen (18,4 Prozent) von Haushalten bewohnt, deren Einkommen die geltenden Limiten überschreitet.

Für Stadtwohnungen gilt, dass das steuerbare Einkommen maximal das Sechsfache der Jahresmiete betragen darf. Das Mietreglement sieht Massnahmen vor, wenn mehr als 15 Prozent der Wohnungen diese Vorgaben nicht erfüllen. Nach aktuellem Stand müssten rund 260 Mietparteien ihre Wohnung abgeben. Wie die Auswertung weiter zeigt, sind knapp 15 Prozent der Stadtwohnungen unterbelegt.

Vermietungsreglement ist laut FDP «ein zahnlöser Tiger»

Für FDP-Präsident Pärparim Avdili bestätigt die Auswertung eine Befürchtung, die seine Partei seit langem hegt: Die städtischen Wohnungen kommen nicht jenen zugute, die sie tatsächlich benötigen. Das Vermietungsreglement sei ein zahnlöser Tiger.

Avdili kritisiert Finanzvorsteher Daniel Leupi (Grüne). Es sei unverantwortlich, dass Gutverdienende in Stadtwohnungen lebten, während Bedürftige verdrängt würden. Das sei ein Affront gegenüber den Steuerzahlenden, die den Wohnraum mitfinanzierten, sowie gegenüber allen, die dringend auf diese günstigen Wohnungen angewiesen seien.

So hoch darf das steuerbare Einkommen in städtischen Wohnungen sein

Vier Beispiele freitragender städtischer Wohnungen.

beim Bezug
während Mietdauer

Bullingerstrasse **3 Zimmer für 1095 Fr./Monat**

52'560

78'840

Hardstrasse **3 Zimmer für 1590 Fr./Monat**

76'320

114'480

Hardstrasse **4,5 Zimmer für 1900 Fr./Monat**

91'200

136'800

Hardturmstrasse **4,5 Zimmer für 2750 Fr./Monat**

132'000

198'000

Wenn das steuerbare Vermögen höher als 200'000 Franken ist, wird ein Zehntel des Betrages, der darüber liegt, zum Einkommen dazugerechnet.

Mittleres steuerbares Einkommen in Zürich:

49'100 Fr. (Grundtarif)

96'100 Fr. (Verheiratetentarif)

Grafik: sip: Quelle: Eigene Berechnungen

Deshalb fordert der FDP-Chef eine deutlich strengere Umsetzung der bestehenden Regeln sowie eine Verschärfung der Einkommensrichtlinien beim Mietbezug. Die FDP werde nach den Sommerferien entsprechende Vorstösse im Gemeinderat einreichen.

SVP: So verfehlt städtischer Wohnraum den eigentlichen Zweck

Auch für SVP-Fraktionschef Stephan Iten verfehlt städtischer Wohnraum den eigentlichen Zweck, wenn Gutverdienende dauerhaft einen erheblichen Teil der Wohnungen belegen.

Der bezahlbare Wohnraum soll konsequent jenen zugutekommen, die darauf angewiesen sind, wie Familien, junge Menschen oder Personen mit tiefen bis mittleren Einkommen. Iten verlangt konsequenteres Handeln bei Fehlbelegungen: Die Einkommens- und Vermögensverhältnisse sowie die Belegung müssten regelmässig überprüft werden, worauf die Stadt konsequent handeln müsse. Das Argument der sozialen Durchmischung lässt er nicht als Ausrede für Fehlbelegungen gelten. Soziale Durchmischung entstehe in erster Linie durch einen funktionierenden Wohnungsmarkt und vielfältige Quartiere.

Auch Mitte-Fraktionschef Benedikt Gerth äussert sich kritisch: «Die Stadt sollte hier klar die geltenden Regeln besser durchsetzen und kontrollieren.» Eine Alternative zur Kündigung könnte mittelfristig auch eine Erhöhung der Miete für Haushalte sein, die mehr verdienen als vorgeschrieben.

Sven Sobernheim (GLP) nimmt den Stadtrat in die Pflicht: Sobald die Grundlagen vorlägen, müsse dieser rasch gegen die Unterbelegung vorgehen und Einkommenslimiten durchsetzen. Dass der Stadtrat bei offensichtlichen Grenzüberschreitungen zögere, sei unverständlich – hier könne man sofort handeln. Das Reglement sei klar und müsse nur umgesetzt werden.

SP: «Neben Kontrollen braucht es auch Liegenschaftskäufe»

SP-Co-Fraktionspräsident Florian Utz erinnert daran, dass die heutige Regelung im Gemeinderat massgeblich von der FDP geprägt worden sei. Es sei richtig, dass das Finanzdepartement die

Einkommen nun kontrolliere. «Doch 260 Wohnungen neu zu verteilen, löst die Wohnkrise für sich allein noch nicht.» Es brauche endlich die nötigen Investitionen, um zu verhindern, dass renditeorientierte Gesellschaften immer mehr Wohnraum kontrollierten und die Miete erhöhten. «Hier vermisse ich das nötige Engagement des Finanzdepartements», so Utz.

Für Martin Busekros, Co-Fraktionspräsident der Grünen, ist es nicht überraschend, dass etwas mehr als die erlaubten 15 Prozent der Mietparteien die Einkommensvorschriften nicht erfüllen. Zudem habe die Stadt Massnahmen angekündigt. Die Durchmischung in den städtischen Siedlungen habe für die Grünen einen hohen Stellenwert. Kritik übt Busekros an den rechten Parteien: «Zuerst kritisieren sie die angebliche Klientelpolitik bei den Stadtwohnungen, und wenn es keine Durchmischung mehr gibt, sehen sie darin Problemsiedlungen, die es zu verkaufen gilt.»

NEWSLETTER

Zürich heute

Erhalten Sie ausgewählte Neuigkeiten und Hintergründe aus Stadt und Region.

Weitere Newsletter

Abonnieren

Martin Huber ist Redaktor im Ressort Zürich Politik & Wirtschaft und berichtet schwerpunktmässig über die Stadt Zürich. [Mehr Infos](#)

Fehler gefunden? [Jetzt melden](#).

67 Kommentare